

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Ernst-Moritz-Arndt Grundschule
in Luckenwalde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

07. - 09.01.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Luckenwalde
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Ernst-Moritz-Arndt Grundschule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	98	85	87
Eltern	186	131	70
Lehrkräfte	11	9	82

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	9	7	0	4	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Ernst-Moritz-Arndt Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Ernst-Moritz-Arndt Grundschule in Luckenwalde liegt in einer zentralen Stadtlage. Auf dem Schulgelände befinden sich das mehr als 100 Jahre alte Schulgebäude, die Turnhalle, die Toiletten der Schule und das Gebäude des Hortes der Kindertagesstätte „Regenbogen“. Fußläufig ist das Kleinsportfeld für den Sportunterricht in fünf Minuten erreichbar. Der Schulhof ist weitgehend befestigt und verfügt nur über wenige Spielgeräte für die Schülerinnen und Schüler. Die Turnhalle wurde nach einem Wasserschaden renoviert. Die Unterrichtsräume des Schulgebäudes sind über zwei separate Eingänge zu erreichen. In einem Teil des Gebäudes befindet sich eine kleine Küche mit angrenzendem Raum für die Einnahme des Mittagessens. Die überwiegende Zahl der Unterrichtsräume wird nach Unterrichtschluss durch den Hort genutzt. Der bauliche Zustand des Schulgebäudes verbesserte sich durch den Einbau moderner Fenster. Es ist in großen Teilen noch nicht modernisiert bzw. renoviert. Durch eine gemeinsame Initiative der Schulgemeinschaft wurde der weitere Bestand der Grundschule an diesem Standort gesichert. Die Elterninitiative setzt sich jetzt gemeinsam mit den Lehrkräften für die Verbesserung der materiellen Bedingungen ein. So gibt es z. B. an der Schule nur im Computerraum und im Sekretariat internetfähige Computer. Die Schule kann laut Schulentwicklungsplan als einzügige Schule geführt werden, was ihren Bestand für die nächsten Jahre sichert. An der Schule ist jedes sechste Kind nichtdeutscher Herkunft. Besonders dieser hohe Anteil an Schülerinnen und Schülern aus Migrantenfamilien bereitet den Lehrkräften Probleme, da die Kinder und ihre Familien ohne Kenntnisse der deutschen Sprache nach Luckenwalde kommen. Die Verständigung mit den Eltern, um ihnen die grundlegenden Regeln und schulischen Gesetzmäßigkeiten zu vermitteln, gestaltet sich z. T. sehr schwierig. Aufgrund von Elterninitiativen wurde eine Lehrkraft nichtdeutscher Herkunft ohne Anerkennung ihrer pädagogischen Ausbildung an der Schule mit der Unterrichtung der Migrantenkinder in der deutschen Sprache beauftragt. Sie vermittelt auch als Dolmetscherin für die Schulleiterin. Das Schulgebäude und die Klassenräume sind durch verschiedene Schülerarbeiten ansprechend kindgerecht gestaltet.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von ihr als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Luckenwalde und ist deckungsgleich mit dem Schulbezirk der beiden weiteren Grundschulen der Stadt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 182 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 14,4% seit dem Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 1, 2 und 6 einzügig, in Jahrgangsstufen 3, 4 und 5 zweizügig organisiert. Es lernen sieben Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „körperliche und motorische Entwicklung“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 15 bis 28 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten zwölf Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Eine Lehrkraft ist stundenweise an einer anderen Schule tätig. Drei Lehrkräfte anderer Schulen unterstützen die Lehrkräfte der Schule stundenweise. Die Zusammensetzung des Kollegiums veränderte sich zum Schuljahr 2013/2014. Es verließen vier Lehrkräfte die Schule und vier Lehrkräfte kamen neu hinzu. Die Schulleiterin Frau Heinze leitet die Schule seit dem 1. August 2013. Sie wird in ihrer Tätigkeit von einer Abwesenheitsvertreterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister, der auch den städtischen Jugendclub, das Oberstufenzentrum und die Kleinsportanlage betreut. Des Weiteren bekommt die Schule Unterstützung durch einen Schulsozialarbeiter an einem Tag in der Woche, der in Trägerschaft der Stadt Luckenwalde arbeitet, und durch eine Einzelfallhelferin für zehn Stunden.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,10	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,75				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,20	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,50				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,30	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,15	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,75	2,9			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,10				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,70	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,30	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,20	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,65	3,4			7.3 Klare Lernziele
	3,15	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,15				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,30				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,15	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,45	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,95	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,65	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,40	2,9			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,30				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,60	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,10	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	3				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	3				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
3	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		2			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			2			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
4			3			17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103299>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Ernst-Moritz-Arndt Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte äußerten ihre große Zufriedenheit mit der Grundschule, deren weiteres Bestehen einen gemeinsamen Erfolg darstellt. Die Wohnortnähe und das familiäre Klima sind wichtige Merkmale, die ihre Zufriedenheit begründen. Die Verbundenheit mit der Schule beruht des Weiteren auf der Initiierung und Durchführung vieler gemeinsamer Veranstaltungen.

Eltern hoben positiv hervor, dass es eine schnelle und direkte Kommunikation mit den Lehrkräften und der Schulleiterin gibt. Sie betonten, dass die Schülerinnen und Schüler ohne Angst in die Schule gehen und die Anbindung an den Hort sehr gut organisiert ist. Mit der unkomplizierten Zusammenarbeit mit den Lehrkräften zum Wohle ihrer Kinder und der schulischen Wertevermittlung nannten sie weitere Gründe für ihre Zufriedenheit. Die Eltern erwarten, dass sich die materielle Ausstattung der Schule mit modernen Medien zeitnah verbessert.

Die Lehrkräfte fühlen sich an der Schule wohl, schätzen die persönliche Nähe und Verlässlichkeit im Kollegium sowie die Zusammenarbeit mit der neuen Schulleiterin. Für sie ist es wichtig, dass sie sich im Kollegium austauschen und helfen können. Mit der aus ihrer Sicht nicht ausreichenden Hilfe bei der Integration der zahlreichen Migrantenkinder sind die Lehrkräfte nicht zufrieden.

Die Schülerinnen und Schüler kommen gern in die Schule, weil ihnen der Unterricht Spaß macht, sie sich hier mit ihren Freunden treffen und untereinander ein gutes Klima herrscht. Die Anwendung moderner Unterrichtsmethoden durch „tolle Lehrkräfte“ ist auch ein Grund für ihre Zufriedenheit. Mit den mangelnden Teilnahmemöglichkeiten an überschulischen Wettkämpfen und Olympiaden, dem Fehlen von Schließfächern für ihre Unterrichtsmaterialien sowie den hygienischen Bedingungen der Sanitäranlagen formulierten die Schülerinnen und Schüler aus ihrer Sicht Verbesserungsmöglichkeiten.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	20	75	0	0	5	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

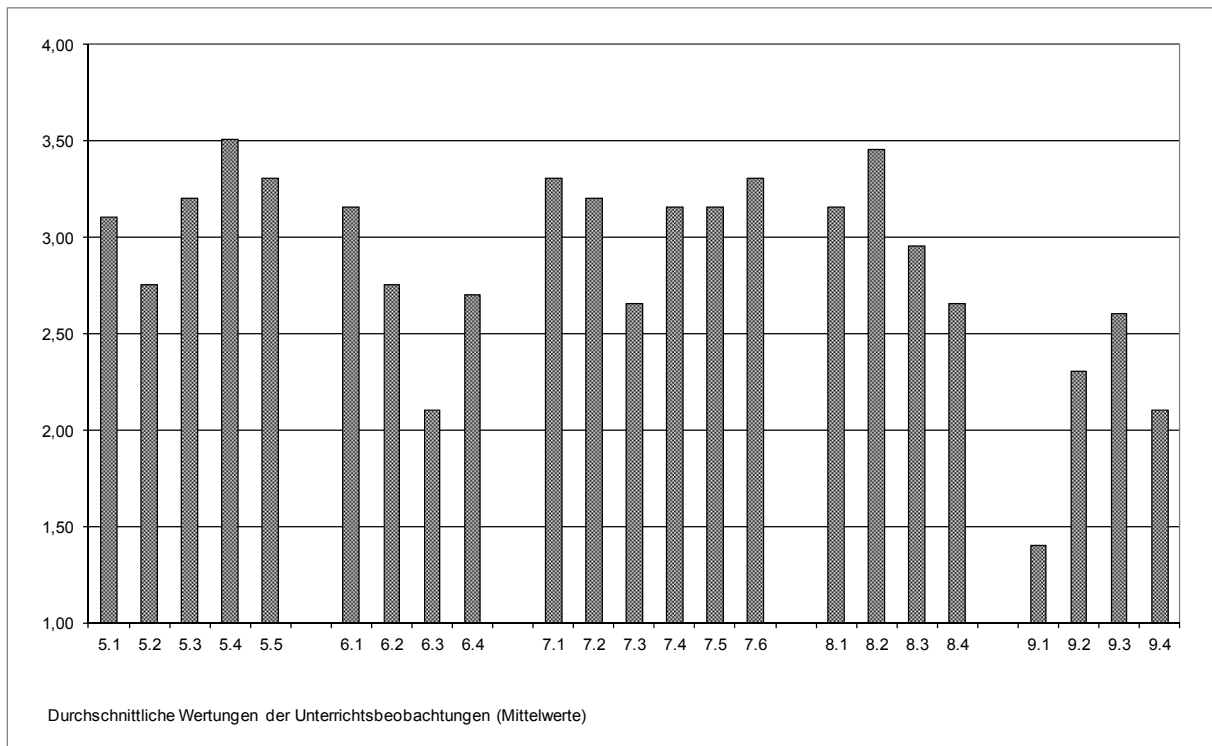
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
20	45	10	25

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

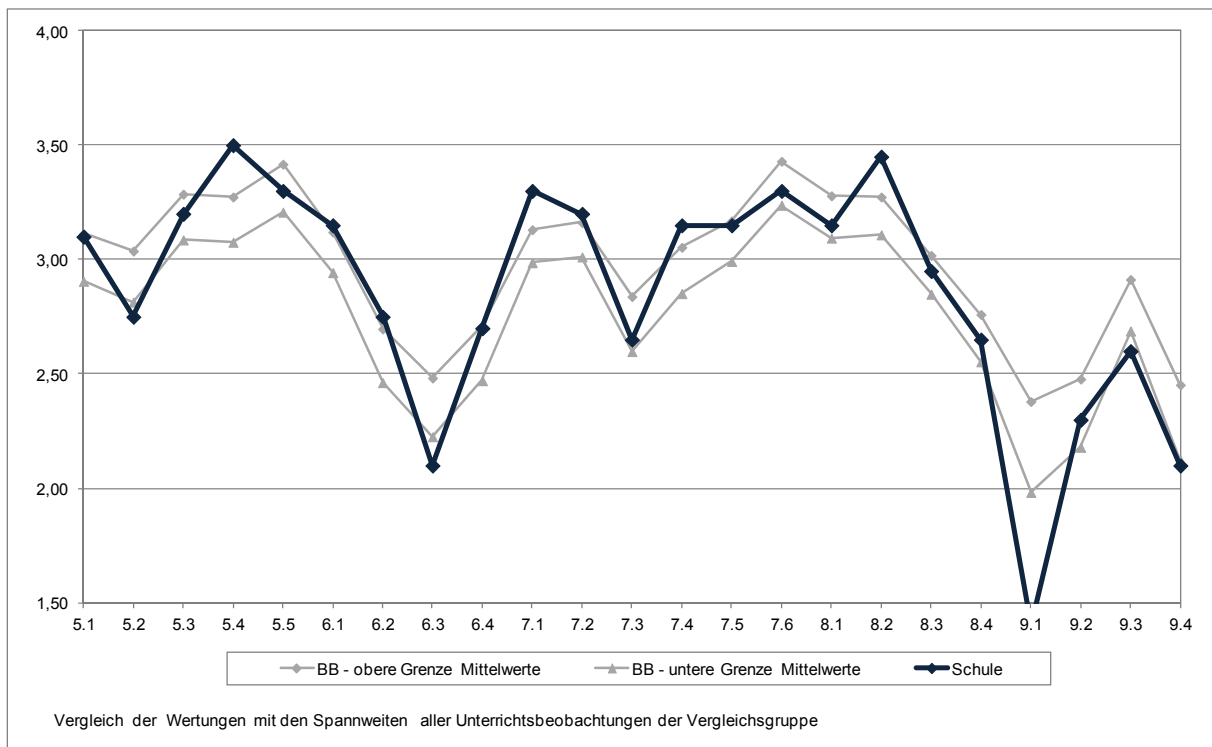
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Ernst-Moritz-Arndt Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6321 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Ernst-Moritz-Arndt Grundschule war von gegenseitiger Wertschätzung und entspannter Lern- und Arbeitsatmosphäre geprägt. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, waren in den Arbeitsphasen hilfs- und kooperationsbereit. Gegenüber den Lernenden äußerten sich die Lehrkräfte stets achtungsvoll. Die Beachtung der überwiegend visualisierten vereinbarten Regeln, ermöglichte einen vorwiegend störungsfreien Unterricht. Selten aufgetretene Störungen beendeten die Lehrkräfte zügig und angemessen. Die Lehrerinnen und Lehrer hatten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler stets im Blick und steuerten das Geschehen im Unterricht. Im deutlich strukturierten Unterricht, der zumeist pünktlich begann und endete, lagen die benötigten Unterrichtsmaterialien griffbereit. Das Unterrichtstempo war überwiegend der Lerngruppe angemessen. In fast der Hälfte der gesehenen Unterrichtsteilen waren die Schülerinnen und Schüler jedoch eher unter- als überfordert, da das Arbeitstempo nicht ihrem Anforderungsniveau entsprach. Die unterrichtliche Förderung der Lernenden erfolgte in der Hälfte der Beobachtungen situativ durch individuelle Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch geplante differenzierte Lernzugangs- und Bearbeitungsmöglichkeiten berücksichtigten die Lehrkräfte nur vereinzelt. Differenzierte Aufgabenniveaus, unterschiedliche Zeitvorgaben oder das Angebot verschiedener Lernwege bzw. –mittel konnten in keinem nennenswerten Umfang beobachtet werden.

Unterrichtsformen, die das selbstständig organisierte Lernen der Schülerinnen und Schüler fördern, fanden mehrheitlich Anwendung. Die Schülerinnen und Schüler erhielten dabei die Gelegenheit, ihre Lerntätigkeit in Abfolge, Zeitumfang oder Wahl der Lernmittel selbst zu bestimmen. In der überwiegenden Zahl der Unterrichtssequenzen wurde der Lernprozess stark von der Lehrkraft bestimmt. Vorwiegend erfolgte die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen unter Einhaltung vorgegebener Lösungsalgorithmen. Unterrichtssituationen, in denen die Lernenden Unterrichtsinhalte und Lernziele mitbestimmen, konnten selten beobachtet werden. Die Reflexion des eigenen Arbeitens wurde den Schülerinnen und Schülern nicht umfassend genug ermöglicht. Zum Teil stand nur das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Mittelpunkt. Fehler wurden nur begrenzt als Lernchance genutzt. Die Lehrkräfte lobten den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler. Dies geschah jedoch häufig nicht individuell auf die Lernenden bezogen. Nur vereinzelt erhielten die Lernenden konkrete Hinweise zu ihrer individuellen Leistung oder Lernentwicklung. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung auf Grundlage an der Schule vorhandener Bewertungsmaßstäbe konnte nach leistungsüberprüfenden Situationen hin und wieder beobachtet werden. Motivierende Anschauungsmittel sowie die geplante Einbeziehung ihrer Erfahrungswelt und Vorkenntnisse regten die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an. Situationsgerecht eingesetzte Unterrichtsmethoden bildeten in vielen Fällen die Grundlage einer abwechslungsreichen Unterrichtsgestaltung. Die Lehrkräfte verwendeten eindeutig formulierte sowie schülerverständliche Arbeitsaufträge. Nachfragen traten daher kaum auf. Der Unterrichtsablauf wurde in der Regel benannt, seltener visualisiert, sodass den Schülerinnen und Schülern der Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte bekannt waren. Nicht immer hinreichend informierten die Lehrerinnen und Lehrer über zu erreichende Lern- bzw. Teillernziele. Den Lernenden war somit nicht immer bewusst, was sie, wann, warum und in welcher Reihenfolge erarbeiten sollten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne Mathematik, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Deutsch, Englisch und Politische Bildung wurden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte mehrfach thematisiert. Sie lagen in unterschiedlicher Qualität vor, z. T. als Kopien von Verlagen, z. T. ohne erkennbaren Verfasser und Erstellungsdatum. In ihnen war überwiegend kein Bezug zu den schulischen Gegebenheiten ersichtlich. Die Kompetenzen waren nur punktuell in den Plänen enthalten, ohne konkrete inhaltliche Zuordnung.

Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben und fachübergreifende Elemente wurden in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte besprochen, was jedoch nicht dazu führte, dass diesbezüglich inhaltliche Aussagen oder die Anteile der einzelnen Fächer in die schulischen Planungsunterlagen eingearbeitet wurden. In den Jahrgangsstufen 3 und 4 zum Thema „Wir spielen Mittelalter“ oder zum Projekttag „Im Krankenhaus“ erstellte jeweils die unterrichtende Lehrkraft entsprechende Planungen. Lehrkräfte trafen dazu innerhalb einzelner Jahrgangsstufen Verabredungen. Im Medienkonzept und im schulinternen Lehrplan Sachunterricht sind die zu erreichenden Standards sowie die Ziele des Medieneinsatzes für die einzelnen Jahrgangsstufen beschrieben. Bestandteil des in der Schulkonferenz beschlossenen Medienkonzeptes sind darüber hinaus geplante Fortbildungen für die Lehrkräfte sowie Projekte, Unterrichtseinheiten und Arbeitsgemeinschaften, die zur Entwicklung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler genutzt werden können. In der Jahrgangsstufe 3 nehmen alle Lernenden an einem Grundkurs zum Schreiben mit der Computertastatur teil.

Allgemeine schulische Grundsätze für die Leistungsermittlung und -bewertung der Schülerinnen und Schüler wurden in der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Konkretisierungen der Bewertung mündlicher und schriftlicher Leistungen nahmen die Fachkonferenzen vor. Die Fachkonferenz Deutsch hat für die übrigen Fächer schuleinheitliche, fachübergreifende Grundsätze zur Leistungsbewertung und -ermittlung von mündlichen Beiträgen, wie Präsentationen, Kurzvorträgen oder Plakaten erarbeitet. Diese werden ohne schulischen Beschluss fachübergreifend weitgehend angewendet. In den ersten Elternversammlungen, zu den Elternsprechtagen und in den Gremien stellen die Lehrkräfte die Festlegungen ebenso vor wie die Inhalte und Ziele der schuleigenen Lehrpläne. Den Schülerinnen und Schülern sind die grundsätzlichen Informationen über Anforderungen der zu erbringenden Leistungen, Bewertungskriterien mündlicher und schriftlicher Leistungen sowie zu Versetzungsbestimmungen bekannt. Über detaillierte Anforderungen zu Bewertungskriterien werden die Schülerinnen und Schüler vor einer Leistungsbewertung nur vereinzelt informiert.

Die in der Schulkonferenz beschlossenen Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben beinhalten Verabredungen für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler bezüglich der Erteilung und Erledigung von Hausaufgaben. Durch schriftliche Informationen werden die Eltern durch alle Lehrkräfte über nicht erbrachte Hausaufgaben informiert. In Absprache mit den Eltern wird den Schülerinnen und Schülern in Ausnahmefällen die Möglichkeit gegeben, nach dem Unterricht nicht erbrachte Hausaufgaben zeitnah nachzuholen. Die Lehrkräfte sprechen sich regelmäßig mit den Erzieherinnen des Hortes der Kindertagesstätte „Regenbogen“ zu allen Fragen der Erledigung der Hausaufgaben ab. Die dabei aufgetretenen Probleme werden so zeitnah im Unterricht berücksichtigt.

In der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte hat die Schulgemeinschaft mehrfach über die Förderung der Schülerinnen und Schüler beraten und abschließende Vereinbarungen getroffen. Mit aktuellen Beschlüssen zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, den Absprachen zur Gestaltung und den Inhalten der Lernentwicklungsportfolios der Jahrgangsstufen 1 bis 6, den Inhalten der Schwerpunktstunden und den Stunden der Neigungsdifferenzierung sowie der sonderpädagogischen Förderung gibt es an der Schule umfassende konzeptionelle Unterlagen. Die Schwerpunktstunden werden in den Jahrgangsstufen 1 und 2 zur individuellen Förderung sowie in den Jahrgangsstufen 3 und 4 für je eine zusätzliche Stunde Deutsch genutzt. Durch ihre Kompetenzen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, Rechnen sowie in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung unterstützen die Lehrkräfte die Umsetzung der getroffenen Beschlüsse. Besondere Leistungen und Begabungen fördert die Schule durch Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen Sport, Musik und Computer. Zusätzliche außerunterrichtliche Angebote zur Lernunterstützung bietet die Schule in Mathematik, Englisch und Deutsch sowie für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben an. In Vorbereitung der zentralen Vergleichsarbeiten erhielten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 die Möglichkeit, am zusätzlichen

Förderunterricht in Deutsch und Mathematik teilzunehmen. Die Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfolgt in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit den Materialien des Landesinstitutes für Schule und Medien der Länder Berlin und Brandenburg, aus denen für jede Schülerin und jeden Schüler ein Lernplan erstellt wird. Die Ergebnisse der individuellen Lernstandsanalysen werten die Lehrkräfte in der Konferenz der Lehrkräfte aus und leiten Maßnahmen für den Unterricht ab. Die Förderpläne der Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten Förderbedarf liegen in einheitlicher Form vor, sind jedoch nicht durchgängig halbjährlich fortgeschrieben. Die Eltern fühlen sich durch die Elterngespräche und Elternversammlungen auf Grundlage der Lern- und Förderpläne sowie der Portfolios ausreichend über die Lernentwicklung informiert.

4.4 Schulkultur

Die abgewendete Schließung der Schule, der Wechsel der Schulleiterin und die Veränderungen im Lehrkräftekollegium prägen die derzeitige Situation und fördern den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft in besonderer Weise. Gemeinsam besprechen Eltern und Lehrkräfte mögliche zukünftige Profilierungen. Die geplante Wiederbelebung des Schulchores ist beispielgebend für die mögliche zukünftige Ausprägung des musischen Schwerpunktes der Schule. Durch regelmäßige Briefe der Klassenlehrkräfte und der Schulleiterin sowie durch Informationen der Gremien fühlen sich die Eltern weitreichend informiert. Die Elternvertreter wirken als Bindeglied zwischen den schulischen Gremien und den Eltern der jeweiligen Klassen. Die Aufnahme und Unterstützung ihrer Initiativen durch die Lehrkräfte erfährt von den Eltern eine große Wertschätzung. Der Förderverein unterstützt die Schule bei der materiellen Ausgestaltung der Schule und der Außenanlagen sowie bei der Durchführung schulischer Aktivitäten. Die Lehrkräfte planen und organisieren gemeinsam mit Eltern, Schülerinnen und Schülern öffentlichkeitswirksame schulische Höhepunkte wie z. B. das Weihnachtsprojekt, den Schulfasching und den „Hochsprung mit Musik“. Darüber hinaus sind die Eltern unterstützend bei Exkursionen und Wandertagen aktiv. In vielfältiger Weise bringen sie ihre Kompetenzen in den Unterricht ein, z. B. beim Vorstellen ihrer Berufe, der Gestaltung von Plakaten und Unterrichtsmaterialien sowie als Lesepaten. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen durch Klassendienste oder die Ausgabe der Spielgeräte eigenständig Verantwortung. Vereinzelt berichten Schülerinnen und Schüler über schulische Höhepunkte in der regionalen Presse.

Die Ernst-Moritz-Arndt Grundschule kooperiert mit den beiden anderen Grundschulen der Stadt Luckenwalde. Sie organisieren gemeinsame Fortbildungen mit dem Hort der Kindertagesstätte „Regenbogen“, z. B. zu den Themen „Nein heißt Nein“ oder „Inklusion – Kinder mit Down-Syndrom“. Darüber hinaus haben sich überschulische Fachkonferenzen gebildet. Mit der Schulleitung der Friedrich-Ebert-Grundschule findet ein regelmäßiger Austausch zu Problemen der Beschulung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunft statt. Auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen mit der Friedrich-Ludwig-Jahn-Oberschule mit Sportbetonung, dem Friedrich-Gymnasium und der Freien Oberschule Baruth sowie der Zusammenarbeit mit dem Oberstufenzentrum Teltow-Fläming gibt es zahlreiche Aktivitäten. Schülerinnen und Schüler der Grundschule nehmen an Veranstaltungen im Rahmen des Schüleraustausches des Friedrich-Gymnasiums mit Schülerinnen und Schülern aus St. Petersburg (Russland) an Workshops und dem gemeinsamen Sportfest teil. Selbstständig unterhält die Grundschule keine überregionale Schulpartnerschaft. Die Grundschule bietet den Fachoberschulschülerinnen und -schülern des Oberstufenzentrums Teltow-Fläming Praktikumsplätze in den Jahrgangsstufen 3 bis 6. Die verantwortliche Lehrkraft der Grundschule nimmt an der mündlichen Prüfung nach Praktikumsabschluss im Oberstufenzentrum teil. Mit dem Friedrich-Gymnasium tauschen sich die Lehrkräfte in einer gemeinsamen Projektgruppe zum Thema „Lernen lernen“ über die Vermittlung von Lernmethoden an beiden Schulen aus. Auf der Ebene der Fachbereiche Englisch, Deutsch und Mathematik findet ein Austausch beider Schulen über die Ausgestaltung der schulischen Lehrpläne und die Anwendung von kooperativen Lernformen statt. Die Friedrich-Ludwig-Jahn-Oberschule mit Sportbetonung und das Friedrich-Gymnasium aus Luckenwalde unterstützen die Grundschule langjährig bei der Gestaltung

des Überganges der Grundschülerinnen und -schüler in die Sekundarstufe I. Die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten der Stadt Luckenwalde „Regenbogen“, „Rundbau“, „Burg“, „Vier Jahreszeiten“, „Am Weichpfuhl“ und „Sunshine“ ist in einem Kooperationskalender dokumentiert. Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertagesstätten, um dort die zukünftigen Schülerinnen und Schüler kennen zu lernen, unterstützen die Erzieherinnen und Erzieher bei der Sprachfeststellung und erläutern den Eltern die Anforderungen der Grundschule. Im Gegenzug hospitieren die Erzieherinnen und Erzieher in der Schule und besuchen mit den Kindern der Kindertagesstätten die Schule. Durch gemeinsame Projekte, z. B. „Kinder einer Welt“ und die Schnuppertage kennen die zukünftigen Schulanfängerinnen und -anfänger ihre Klassenlehrkräfte, das Schulgelände und die Mitschülerinnen und Mitschüler. Durch die Zusammenarbeit auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen mit dem Hort der Kindertagesstätte „Regenbogen“ sowie örtlichen Sportvereinen und dem Jugendamt des Landkreises Teltow-Fläming erfährt die Schule eine langjährig bewährte und zuverlässige Unterstützung.

4.5 Führung und Schulmanagement

Frau Heinze hat als Schulleiterin von der Entwicklung der Ernst-Moritz-Arndt Grundschule Luckenwalde ein klares Bild. Sie sieht in einer guten kollegialen Zusammenarbeit im Lehrkräftekollegium die Grundlage, die weiteren Aufgaben bei der Ausgestaltung der Schule zu meistern. Dazu zählt sie eine grundlegende Überarbeitung und kritische Reflexion der schulischen Konzepte. Mit der Entwicklung der Unterrichtsqualität sowie der umfassenden Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz gegenüber den Eltern und der gesamten Schulöffentlichkeit sieht die Schulleiterin weitere aktuelle Aufgaben. Frau Heinze ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler gut an der Schule lernen können, miteinander auskommen und auf den Übergang in die weiterführenden Schulen vorbereitet sind. Sie ist ebenfalls an einer intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern und Kooperationspartnern interessiert. In das kulturelle Leben der Stadt Luckenwalde soll sich die Schulgemeinschaft auch zukünftig aktiv einbringen. Frau Heinze ist bei allen schulischen Veranstaltungen präsent und sucht den Kontakt zu den Eltern und Kooperationspartnern. Für die Umsetzung ihrer Ziele setzt sie sich mit großem persönlichem Einsatz und hoher Führungsverantwortung ein. Ihre Offenheit, stete Ansprechbarkeit und Fähigkeit, bei Problemen moderierend zu wirken, schätzen Eltern und Lehrkräfte. Die Schulleiterin bindet alle Personengruppen in die Schulentwicklung ein. Engagierte Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch die Schulleiterin umfassend gewürdigt. Zusammenkünfte der Schulgemeinschaft nutzt sie, um sich bei Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zu bedanken und besondere Leistungen und Einsatzbereitschaft hervorzuheben. Kontinuierlich arbeitet Frau Heinze mit der Schul- und Elternkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte zusammen. Die demokratischen Mitwirkungsrechte der Eltern in Form der Teilnahme als beratende Mitglieder in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen sind umfänglich gegeben. Frau Heinze hat Aufgabenbeschreibungen z. B. für Klassenlehrkräfte und Fachkonferenzleitungen initiiert. Sie achtet auf die Gesundheit der Lehrkräfte, indem Aufgaben gleichmäßig übertragen werden. In persönlichen Gesprächen thematisiert sie die berufliche Situation der Lehrkräfte, erörtert mit ihnen Fortbildungsmöglichkeiten für deren weitere pädagogische Profilierung und lässt sich zum Schulleitungshandeln ein Feedback geben.

Eine Steuergruppe, bestehend aus Lehrkräften und Eltern, arbeitet kontinuierlich auf der Grundlage der in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Schwerpunkte an der Fortschreibung des Schulprogramms. Darin sind u. a. die pädagogischen Qualitätsmerkmale für einen guten Unterricht beschrieben, die in einer schulinternen Lehrkräftefortbildung erarbeitet wurden. In den Fachkonferenzen wurden diese Grundsätze für die jeweiligen Unterrichtsfächer konkretisiert. Pädagogische Qualitätsmerkmale bilden die Grundlage für die regelmäßigen Hospitationen der Schulleiterin bei den Lehrkräften. Die aktuellen Schwerpunkte gibt die Schulleiterin vorab bekannt und bezieht sich darauf in den zeitnah geführten Auswertungsgesprächen. Ergebnisse der Hospitationen stellt die Schulleiterin in der Konferenz der Lehrkräfte vor und stellt sie zur Diskussion. Durch den Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Konzeption der kollegialen Unterrichtsbesuche sind deren

Schwerpunkte und die Notwendigkeit der Durchführung verbindlich geregelt. Eine vorliegende Übersicht sorgt für Transparenz und zeigt die Umsetzung des Beschlusses. Die Erfahrungen der Schulleiterin als Netzwerkmoderatorin finden ebenso Eingang in die Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte wie ihre Mitarbeit im Netzwerk der Grund- und Förderschulen Teltow-Fläming. Die an der Schule eingesehenen Unterlagen, Protokolle und Konzepte spiegeln seit der Übernahme der Schulleitungsfunktion durch Frau Heinze deutlich die geleistete Arbeit wider. In den einheitlichen Vorlagen sind Entwicklungsprozesse und Beschlüsse erkennbar. Eine Beschlussübersicht ist Bestandteil der schulischen Unterlagen.

In allen schulischen Gremien sind die Fragen der Schul- und Unterrichtsorganisation regelmäßig Gegenstand der Beratungen. Beispielsweise wurden in der Schulkonferenz der Antrag auf Einstellung des Unterrichts in der flexiblen Eingangsphase, die Teilnahme am „Kick-Off-Projekt – Moderner Englischunterricht“ oder die Nutzung der Schwerpunktstunden beraten und beschlossen. Das ebenfalls in der Schulkonferenz beschlossene Vertretungskonzept enthält wirksame Maßnahmen zur Absicherung des Unterrichtes. Die Lehrkräfte sprechen sich über die Inhalte der Vertretungsstunden ab, sichern weitgehend langfristige und fachgerechte Vertretungen und arbeiten kontinuierlich an der Aktualisierung des Materialpools. Der absolute Unterrichtsausfall lag in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 unter den Landeswerten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung sowie der persönlichen Fortbildungen beraten die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen und abschließend in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Schul- und Elternkonferenz werden über die Schwerpunkte und Inhalte schulischer Fortbildungen informiert. In den Schuljahren 2010/2011 bis 2013/2014 fanden schulinterne, z. T. längerfristig angelegte Lehrkräftefortbildungen beispielsweise zu den Themen „Lernen lernen“, „Inklusion“ oder „Kinder mit Down-Syndrom“ statt. Dazu nutzte die Schule externe Berater verschiedener Professionen, wie z. B. aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter im Land Brandenburg oder dem eingetragenen Verein „Power-Child“ sowie an der Schule vorhandene Kompetenzen. Die Abstimmung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen erfolgt in den Fachkonferenzen, die mindestens zweimal pro Schuljahr beraten. In den zugehörigen Protokollen sind Diskussionsprozesse nachvollziehbar dokumentiert. Neben der regelmäßig tagenden Steuergruppe zur Fortschreibung des Schulprogrammes, den Fachkonferenzen und dem Team der Jahrgangsstufen 1/2 gibt es an der Schule weitere temporäre Arbeitsgruppen zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte bzw. Projekte. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um voneinander und miteinander zu lernen, finden an der Schule regelmäßig statt. Neue Lehrkräfte bekommen durch die Schulleiterin im Rahmen eines persönlichen Gespräches eine Informationsmappe mit allen geltenden Vereinbarungen sowie Planungsunterlagen der Schule. Eine Mentorin bzw. ein Mentor sowie das Lehrkräftekollegium geben bei der Integration in die schulischen Abläufe umfassende Unterstützung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse der Erstvisitation wurden in allen schulischen Gremien umfassend besprochen, Stärken und Schwächen der Schule in der Konferenz der Lehrkräfte analysiert und gemeinsame Schwerpunkte für die weitere Arbeit abgeleitet. Maßnahmen für dieses Schuljahr sind z. B. die grundlegende Überarbeitung des Schulprogrammes sowie die Etablierung einer Evaluationskultur. Die Schulkonferenz war in alle Arbeitsphasen umfassend einbezogen. Die Auswertung der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 erfolgt sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Ergebnisse werden auch im Verhältnis zu den Landesergebnissen betrachtet. In den Elternversammlungen und zu den Elternsprechtagen stellen die Lehrkräfte die schulischen Ergebnisse ebenfalls vor und erläutern Schlussfolgerungen für die weitere pädagogische Arbeit wie z. B. das verstärkte Üben von Begründungen im Mathematikunterricht. Eine schwerpunktorientierte,

gesamtschulische Evaluation des Unterrichtes fand jedoch wie auch das kriteriengestützte Einholen von Feedbacks zur Schulentwicklung nicht statt. Im Schuljahr 2012/2013 erhielten Eltern, Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Meinung zu verschiedenen Themen des Unterrichtes, der Einhaltung von Regeln oder der Ausgestaltung des Schulgebäudes schriftlich abzugeben und Wünsche zu formulieren. Die Ergebnisse der Befragungen wurden in der Konferenz der Lehrkräfte und Schulkonferenz vorgestellt und besprochen. Es wurde u. a. die Verstärkung der Transparenz gegenüber den Eltern in Bezug auf die eingesetzten modernen Unterrichtsformen als Maßnahme abgeleitet.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Grundschulen mit Ganztagsangeboten bewertet.